STADT BADEN

UNICEF-Label „Kinderfreundliche Gemeinde“

Aktionsplan 2014-18

September 2013, Abteilung Kinder Jugend Familie

Baden ist.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung 3

Massnahme 1 - Kinder- und Jugendpolitische Leitlinien 4

Massnahme 2 - Mitsprache von Kindern 5

Massnahme 3 - Aufbau Ferienangebote 6

Massnahme 4 - Mittelstufenangebote 7

Massnahme 5 - Tagesstrukturen – Umsetzung Strategie Vorschulkinder 8

Massnahme 6 - Tagesstrukturen – Umsetzung Leitlinien für die familienergänzende Betreuung von Kindergarten- und Primarschulkindern 9

Massnahme 7 - Elternbildung – Konzept zur Förderung der Elternbildung in der Region Baden-Wettingen 10

Massnahme 8 - Volksschule – Schulraumplanung (Projekt Schulraum 2020) 11

Massnahme 9 - Fachstelle Jugendarbeit Region Baden 12

Einleitung
Die Stadt Baden bewirbt sich um das unicef–Label «Kinderfreundliche Gemeinde».
Nach einer umfassenden Standortbestimmung (Auswertung durch unicef 2009 erfolgt) wurden Bedarfserhebungen und neue Angebote umgesetzt (vgl. entsprechenden Bericht). Die vorliegenden, erarbeiteten Massnahmen wurden in Absprache mit den zuständigen Abteilungen entwickelt und von diesen autorisiert.
Nicht als Massnahme aufgeführt wird die Erarbeitung eines Integrationskonzepts durch die FS Integration 2013/14. In Bezug auf das unicef-Label ist aus integrationspolitischer Sicht von Bedeutung, dass alle Angebote und Massnahmen niederschwellig und frei zugänglich geplant und umgesetzt werden, damit Zugänge für alle Kinder und Jugendlichen gewährleistet werden können. Die Projektleitenden stellen den Einbezug des entsprechenden Fachwissens sicher.

Darstellung
Die Datenerhebung für die Standortbestimmung erfolgte Ende 2008 bis Ende 2009. Zahlreiche Projekte wurden seither in der Stadt Baden umgesetzt, welche die Familienfreundlichkeit steigern.
In der **Ausgangslage** wird auf entsprechende Projekte hingewiesen oder die momentane Situation beschrieben. Die **Massnahmen** selber sind in aller Kürze beschrieben. Mit den nachfolgenden **Zielen** wird die beabsichtige Wirkung beschrieben und unter den **Inhalten** die Vorgehensweise skizziert. Mit der Nennung der **Verantwortlichkeiten** werden Federführung und Mitwirkung geklärt. Der Verweis auf die Herkunft des Grundanliegens respektive die politische Rahmenbedingung findet sich unter dem Begriff **Quelle**. Abgeschlossen wird die Darstellung durch einen groben **Zeitrahmen**, Angaben zu den **Kosten** und Informationen zum politischen **Status** der Massnahme.
Die Gesamtprojektleitung (Koordination und Berichterstattung) liegt bei der Abteilung Kinder Jugend Familie, Fachstelle Kinder- und Jugendanimation der Stadt Baden, welche gegenüber unicef als Kontaktstelle auftritt.

Verwendete Abkürzungen:

SR:	Stadtrat (Exekutive)
ER:	Einwohnerrat (Legislative, Parlament)
KJF:	Abteilung Kinder Jugend Familie
FS KJA:	Fachstelle Kinder- und Jugendanimation
AL:	Abteilungsleitung KJF
FS FAM:	Fachstelle Familie

Massnahme 1

Kinder- und Jugendpolitische Leitlinien Stadt Baden

Ausgangslage:
Der Einwohnerrat hat das jugendpolitische Leitbild im Mai 1995 genehmigt. Das Konzept für die städtische Jugendarbeit/Kinderanimation stammt aus dem Jahr 2000. Das politische und gesellschaftliche Umfeld hat sich stark verändert und steht verschiedenen Herausforderungen gegenüber. Das Freizeitverhalten und die Bedürfnisse der verschiedenen Zielgruppen haben sich markant verändert und wandeln sich stetig, was zeitgemässe Angebote erfordert. Das Umstellen des Schul-systems im Kanton Aargau und die Schulraumplanung der Stadt Baden schaffen neue Herausforderungen. Die neuen gesetzlichen Grundlagen (Kinder- und Jugendförderungsgesetz des Bundes, Schulgesetz des Kantons Aargau) schaffen bessere Mitfinanzierungsmöglichkeiten.
Die regionale und kantonale Vernetzung bietet neue Kooperationsformen.

Ziele:
Mit der Überarbeitung der Leitlinien und des Konzepts der Fachstelle sind die zwei wichtigsten Grundlagen für die Kinder- und Jugendförderung der Stadt Baden aktuell.

Inhalte:
Leitbild und Konzept sollen in Zusammenarbeit mit den wichtigsten Partnern und Akteuren überprüft und aktualisiert sowie politisch verankert werden. Ein externes Büro oder eine externe Fachperson soll den Prozess begleiten, da der Fachstellenleiter zu wenige zeitliche Ressourcen hat. Ziele, Meilensteine, Ablauf und Beteiligte sind im vorliegenden Projektbeschrieb dargelegt. Nach der Genehmigung von Leitbild, Konzept und Massnahmen durch die politischen Behörden sind die Produkteblätter soweit nötig entsprechend anzupassen.

Verantwortlich:
Projektsteuerung: Stadtrat
Projektleitung: Leiter FS KJA

Zeitplan:
Das Projekt gliedert sich in folgende Phasen:

Leitlinien/Konzept überarbeiten/entwickeln:	Feb.-Aug. 2014
Hearings/Vernehmlassung:	Sept. 2014
Abnahme durch SR und ER	Okt./Dez. 2014
Massnahmenplan erstellen:	Jan.-März 2015
Publikation/Vorstellung Leitlinien/Konzept:	Juni 2015

Kosten:

Prozessbegleitung externes Büro	32‘000
Sachkosten Veranstaltungen und Publikation	10‘000
Sitzungsgelder Mitglieder Begleitkommission/PT	6‘000
Total	48‘000

Quelle:
Projektbeschrieb

Status:
Vom Stadtrat genehmigt am 13. Mai 2013

Massnahme 2

Mitsprache von Kindern

Ausgangslage:
Wie bereits von unicef im Bericht zur Standortbestimmung festgestellt, können in Baden Kinder und Jugendliche situations- und projektbezogen mitwirken. Dies vor allem in den Bereichen Freizeit und Schule.
Mit-Sprache, Mit-Entscheidung und Mit-Gestaltung kann in verschiedenen Bereichen und in verschiedenen Formen gelebt werden. Diese Formen sollen einerseits getestet, andererseits konzeptionell und planerisch aufgenommen werden.

Ziele:
- Neue Beteiligungsformen für Kinder in der Stadt Baden sind erhoben und konzipiert.
- Der politische Auftrag für die Umsetzung liegt vor.
- Umsetzung ist unter Einbezug relevanter Partner erfolgt.
- Es bestehen regelmässige, partizipative Angebote für Kinder von 6 bis 10 Jahren.
- Kinder im Alter von 6-10 Jahren haben die Möglichkeit ihre Freizeit im Quartier in einem Angebot der Stadt zu verbringen. Sie haben im Quartier eine Ansprechperson für ihre Anliegen.

Inhalte:
- Überprüfung Kinderpartizipation im Rahmen der Erarbeitung des Kinder- und Jugendpolitischen Leitbildes und im Rahmen des neuen Planungsleitbildes der Stadt Baden
- Bedarfserhebung mit KinderMitWirkung, in Zusammenarbeit mit infoclick.ch
- Konzeptualisierung Beteiligungsformen für Kinder
- Berichterstattung an Stadtrat

Verantwortlich:
Stadt Baden, KJF, FS KJA

Zeitplan:

Bedarfserhebung/Analyse	2014
Berichterstattung/Leitbild	2015
Konzeptualisierung	2016
Auftrag und Umsetzung	2017

Kosten:
Teil Bedarfserhebung/Analyse im Budget 2014 eingestellt.

Status:
Vom Stadtrat beauftragt am 13. Mai 2013

Massnahme 3

Aufbau Ferienangebote

Ausgangslage:
Pro Juventute führte bis zu Beginn der 2000er Jahre in der Stadt Baden Ferienpassangebote durch. Nach dem Rückzug von Pro Juventute versuchten vereinzelt private Organisationen (Verein Schlaumeiers usw.), diese Lücke zu schliessen. Kein Anbieter ist heute noch aktiv. Die regionalen Jugendarbeitsstellen haben versucht, die wenigen Angebote ab Oberstufenalter zu koordinieren und zu bewerben, was aber mangels Ressourcen nicht weitergeführt worden ist. Aktuell bietet der Tageshort während acht Wochen Ferienbetreuungsplätze für Kindergarten- und Primarschulkinder an. Die Nachfrage ist von rund 400 Betreuungstagen im Schuljahr 2009/2010 kontinuierlich auf 960 Betreuungstage im Schuljahr 2011/2012 gestiegen. Dazu kommen einzelne Angebote von Institutionen (Historisches Museum u.a.).

Ziele:
- Es existiert ein Konzept sowie eine Organisationsstruktur für Ferienangebote in der Stadt Baden.
- Es bestehen regelmässige Ferienangebote für Kinder und Jugendliche.
- Kinder haben während der Schulferien im Frühling, Sommer und Herbst die Möglichkeit, niederschwellige und altersgerechte Angebote zu nutzen.

Inhalte:
- Potenzielle Akteure und Beteiligte (Vereine, gemeinnützige Institutionen, Jugendverbände, Elternorganisationen usw.) zusammenbringen und den Bedarf erheben.
- Analyse und Benchmark sowie Bedarfserhebung bei Eltern.
- Mögliche Organisationsformen und die Rolle der Stadt klären. Berichterstattung SR (Vorgehen, Konzepterstellung, Trägerschaft).

Verantwortlich:
Abteilung KJF, FS KJA

Zeitplan

Bedarf erheben	Winter 2013/14
Analyse und Benchmarking	Winter 2013/14
Erarbeitung Organisation und Massnahmen	Frühling 2014
Mitwirkung Beteiligte	Frühling 2014
Berichterstattung SR	Frühling 2014
Umsetzung Massnahmen	2015/16

Kosten:
Laufende Rechnung 2013 / Budget 2014

Status:
Vom Stadtrat beauftragt am 13. Mai 2013

Massnahme 4

Mittelstufenangebote

Ausgangslage
Die Fachstelle bietet aktuell Angebote für Kinder bis neun Jahre (Kinderanimation im Kappeler- und Meierhof) und ab 13 Jahren (Oberstufe) an. Im Bereich Oberstufe sind dies Jugendräume in den Quartieren und Angebote in der Innenstadt wie die Mittagstreffs und die Info- und Projektstelle "?Action!". Für die "Lückenkinder" gibt es noch keine entsprechenden Freizeitangebote. Das Bedürfnis ist jedoch in den bestehenden Angeboten spürbar. Mit dem Umstellen des Schulsystems auf 6/3 (2014) werden die ca. 470 Schüler/-innen ein Jahr länger im Quartier zur Schule gehen. Mit dem Verlängern der Mittelstufe um ein Jahr haben die Jugendlichen später Zugang zu den Oberstufenangeboten und verbringen ihre Freizeit länger im Quartier.
Der Stadtrat hat die Abteilung KJF mit dem Pilotprojekt zur Angebotserhebung für die Mittelstufe beauftragt.
Die Fachstelle KJA hat den Bedarf mit mehreren Hundert Schüler/-innen mit verschiedenen Aktionen wie Postenlauf, Wunschbox, Quartierbegehungen und Spielnachmittagen erhoben. Dazu kamen Testangebote wie der Mittelstufentreff im Kappelerhof. Mittelstufenkinder wünschen sich Freizeitangebote in ihrem Quartier.
Die Ergebnisse der Erhebungen und die geplanten Massnahmen sind im Konzept "Mittelstufenangebote" ersichtlich.
Der Stadtrat hat entschieden, die Projektphase für Mittelstufenangebote zu verlängern. Das Thema Mittelstufenangebote soll in das Überarbeiten der Kinder- und Jugendpolitischen Leitlinien sowie des Konzepts Fachstelle Kinder- und Jugendanimation einbezogen werden.

Ziele:
- Aktivitäten und Angebote der Kinder- und Jugendarbeit in den Quartieren sind definiert und umgesetzt.
- Im Hinblick auf die Umstellung des Schulsystems 6/3 sind Angebote für Kinder von 10-12 Jahren aufgebaut.
- Die „Lücke“ zwischen Kinder- und Oberstufenangeboten ist geschlossen. Jugendliche von 10-12 Jahren finden altersgerechte und niederschwellige Angebote.

Inhalte:
- Partizipative Spiel- und Sportangebote für Mittelstufenschüler/innen in den Quartieren.
- Partizipative Projekte für Mittelstufenschüler/innen in den Quartieren.
- Einbindung in Prozess Kinder- und Jugendpolitisches Leitbild Stadt Baden.
- Berichterstattung an SR.

Verantwortlich:
Abteilung KJF, Fachstelle KJA

Zeitplan

Überprüfung Angebote und Inhalte	2014/15
Einbindung in Leitlinien und Konzept	2014/15
Berichterstattung SR und Auftrag	2015
Definitive Einführung	2016

Quelle
Konzept „Mittelstufenangebote“

Kosten:
Im Budget 2014 eingestellt

Status:
Vom Stadtrat beauftragt am 13. Mai 2013.

Massnahme 5

Tagesstrukturen - Umsetzung Strategie Vorschulkinder

Ausgangslage:
Vor zehn Jahren schlossen die vier Gemeinden Baden, Ennetbaden, Obersiggenthal und Wettingen den ersten Gemeindevertrag für die Koordination und die einheitliche Subventionierung von Krippenplätzen ab. Als „Krippenpoolgemeinden“ (Poolgemeinden) unterstützen sie heute die Familien, indem sie jährlich eine bestimmte Anzahl Betreuungstage in Kinderkrippen subventionieren.
Das aktuelle Angebot an Plätzen in Kinderkrippen und Tagesfamilien genügt jedoch dem Bedarf nicht. Eltern mit hohen Einkommen finden schneller einen Krippenplatz als Eltern, die auf einen subventionierten Platz angewiesen sind. Dadurch haben nicht alle Steuerpflichtigen die gleichen Chancen einen Krippenplatz zu finden. Heute werden keine Subventionen für die Betreuung in Firmenkrippen geleistet und die Poolgemeinden unterstützten die Betreuung in Tagesfamilien nicht nach den gleichen Grundsätzen.
Aufgrund von politischen Vorstössen beschlossen die Gemeinderäte der vier Poolgemeinden im März 2010, eine gemeinsame Strategie für eine bedarfsgerechte Betreuung von Vorschulkindern auszuarbeiten. Die neue Strategie befasst sich mit der Betreuung von Vorschulkindern, das heisst von Säuglingen und Kindern bis zum Eintritt in den Kindergarten, in Kinderkrippen und Tagesfamilien. Die Betreuung von Schulkindern ist nicht Gegenstand der Strategie.

Zielsetzung der Strategie:
- Die Strategie dient den vier Poolgemeinden als Leitplanke für eine bedarfsgerechte Entwicklung der Betreuungsangebote für Vorschulkinder, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf beziehungsweise Ausbildung und die soziale Integration fördern.
- Die Strategie strebt ein qualitativ gutes, bedarfsgerechtes Angebot und eine Gleichbehandlung der Steuerpflichtigen an.

Inhalt:
Neu oder verändert wurden folgende Leitlinien:
- Um eine Gleichbehandlung aller Steuerpflichtigen zu gewährleisten ist es wichtig, dass ausreichend subventionierte Betreuungsplätze zur Verfügung stehen (Leitlinie 2). Die heutige Kontingentierung von subventionierten Betreuungstagen fällt weg.
- In Zusammenarbeit mit den Kinderkrippen und dem Verein „Die Tagesfamilie“ sorgt die zentrale Geschäftsstelle für eine umfassende Information der Zielgruppen und Schlüsselpersonen über das bestehende Angebot (Leitlinie 7). Wichtige Zielgruppen sind auch fremdsprachige und zugezogene Familien.
- Die Poolgemeinden können innovative Projekte von Unternehmen, Organisationen und Privaten beim Auf- und Ausbau und bei der Weiterentwicklung von Betreuungsangeboten im Sinne einer Starthilfe mit einem einmaligen Beitrag unterstützen. Sie fördern die Koordination und Zusammenarbeit unter den Anbietenden sowie den Austausch mit Elternvereinigungen, Fachinstitutionen und Ausbildungsstätten (Leitlinie 9).

Verantwortlich:
Stadt Baden, Abteilung KJF, FS FAM

Zeitplan:
Umsetzung Strategie Vorschulkinder 2014
Schrittweiser und bedarfsgerechter Ausbau bis 2020

Kosten:

Kostenschätzung in CHF	**2011**	**2014**	**2020**
Stadt Baden	532‘200	732,800	1,086,400

Status:
Vom Einwohnerrat Baden am 4. Dezember 2012 genehmigt

Massnahme 6

Tagesstrukturen – Umsetzung Leitlinien für die familienergänzende Betreuung von Kindergarten- und Primarschulkindern

Ausgangslage:
Die Auswertung der bisherigen Umsetzung "Strategie Tagesstrukturen - familienergänzende Betreuung von Kindergarten- und Primarschulkindern" von 2008 (Beilage 1) führt zu folgenden Schlüssen:

- Der Ausbau ist weitgehend plangemäss verlaufen. In den Quartieren Martinsberg und
- Allmend-Münzlishausen, wo keine Schulhäuser, sondern nur Kindergärten bestehen, sind
- keine Betreuungsangebote vorgesehen.
- Der Begriff "bedarfsgerecht" ist nicht definiert. Nicht geklärt ist zudem, welchen Anspruch
- die Eltern auf die Betreuung ihrer Kinder haben.
- Die heutigen Räume der Tagesbetreuungen genügen den Anforderungen nur beschränkt
- und ermöglichen keine weiteren Plätze bei steigender Nachfrage.
- Das Elternbeitragsreglement gilt nicht für die Betreuung in Tagesfamilien.
- Das Elternbeitragsreglement ist auf das Schuljahr 2009/2010 eingeführt worden. Wie für die Betreuung von Vorschulkindern sollen Elternbeitragsreglement und Verordnung auch für die Betreuung von Kindergarten- und Primarschulkindern in einer Tarifordnung zusammengefasst werden. Die Leitlinien halten die Grundsätze der Tarifordnung fest und werden vom Einwohnerrat genehmigt.

In den Quartieren Allmend-Münzlishausen und Hasel-Martinsberg gibt es kein Tagesstrukturangebot nahe bei den Kindergärten St. Ursus und Allmend. Bis die Schulraumplanung umgesetzt und die Umstellung auf sechs Jahre Primarschule erfolgt ist, werden Übergangslösungen gesucht.

Inhalte:
Die Leitlinien für die künftige Gestaltung der familienergänzenden Betreuung von Kindergarten- und Primarschulkindern lehnt sich an diejenige der Vorschulkinder an und ist nach dem gleichen Prinzip aufgebaut. Die Leitlinien lösen die Strategie 2008 ab. Neue wichtige Leitlinien aufgrund der Analyse sind:

- Bedarfsgerechtes Betreuungsangebot für Kindergarten- und Primarschulkinder in allen Badener Quartieren mit Kindergarten oder Primarschulhaus (Leitlinie 1).
- Die Betreuungseinrichtungen haben regelmässig Kontakt zu den Eltern und fördern die Kooperation zwischen Elternhaus und Betreuung (Leitlinie 7).
- Die Stadt Baden unterstützt die privaten Träger beim Professionalisieren der operativen Führung und engagiert sich für die Weiterentwicklung der Angebote. Sie fördert den Fachaustausch zwischen den Einrichtungen, mit der Schule und den Fachstellen (Leitlinie 13).
- Aussagen über das Zusammenwirken von Betreuung und Schulentwicklung beschliessen die Leitlinien (Leitlinie 14).

Verantwortlich:
Stadt Baden, Abteilung KJF, FS FAM

Zeitplan:
Umsetzung in Arbeit
Ausbauschritte bis ca. 2016/17
Regelmässige Weiterentwicklung innerhalb der neuen Schulraumplanung der Stadt Baden

Quellen:
Leitlinien für die familienergänzende Betreuung von Kindergarten- und Primarschulkindern
Qualitätsrichtlinien für die Betriebsbewilligungen Tagesstrukturen für Kindergarten- und Primarschulkinder

Kosten:
Laufende Rechnung und Budget 2014

Status:
Vom Einwohnerrat Baden am 4. Dezember 2012 genehmigt.

Massnahme 7

Elternbildung – Konzept zur Förderung der Elternbildung in der Region Baden-Wettingen

Ausgangslage:
Das Elternbildungsangebot reicht zurzeit nicht aus, um der grossen Nachfrage gerecht zu werden. In der Region Baden-Wettingen gibt es zahlreiche Anbieter von Elternbildungskursen, die bis jetzt kaum koordiniert sind. Für die Eltern ist das Angebot unübersichtlich. Die Elternbildung wird weitgehend von ehrenamtlich tätigen Frauen aus der Region organisiert. Es stehen nur bescheidene Budgets zur Verfügung, weshalb sie die Koordinations- und Informationsarbeit nicht leisten können. Nicht selten kommen die freiwillig engagierten Personen an die Grenzen des für sie zumutbaren freiwilligen Engagements und müssen ihre Arbeit niederlegen. Von Seiten des Kantons ist in nächster Zeit im Bereich Elternbildung nicht mit einem verstärkten Engagement zu rechnen.
Elternbildung kann nicht auf eine Gemeinde oder Stadt begrenzt werden. Sie ist eine regionale Aufgabe. Es soll deshalb ein Konzept für die Koordination und Förderung der Elternbildung für die Region ausgearbeitet werden. Baden und Wettingen erarbeiteten den vorliegenden Projektbeschrieb gemeinsam.

Ziele:
Ein dem Bedarf entsprechendes Konzept für die Förderung der Elternbildung in der Region Baden-Wettingen liegt vor. Es bildet die Grundlage für eine bessere Koordinierung, Stärkung und Optimierung der Elternbildung in der Region Baden-Wettingen, welche Eltern in der anspruchsvollen Erziehungsarbeit unterstützt und berät.

Inhalte:
Das „Konzept Elternbildung Region Baden-Wettingen“ soll in einem partizipativen Prozess mit den verschiedenen betroffenen Akteuren in der Region erarbeitet werden. Dies ermöglicht es, die verschiedenen Bedürfnisse und das vorhandene Wissen der heutigen Anbieter optimal zu integrieren. Gleichzeitig verbessern sich durch diese gemeinsame Erarbeitung bereits die Koordination und die Kooperation im Bereich Elternbildung.
Die Projektsteuerung wird durch die Steuergruppe wahrgenommen. Weil die Abteilung Kinder Jugend Familie der Stadt Baden nicht über genügend eigene Ressourcen verfügt, um das Konzept zu verfassen, wurde eine externe Fachperson mit der Projektleitung beauftragt. Die Anbieter und Vertretungen der Exekutiven und der Legislativen der Gemeinden erhalten die Möglichkeit, ihre Anliegen und Bedürfnisse im Rahmen der Echogruppe einzubringen.

Verantwortliche/Beteiligte:
Wird in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Wettingen erarbeitet.
Verantwortlich: KJF, Fachstelle Familie

Zeitplan:
Das „Konzept Elternbildung Region Baden-Wettingen“ soll bis im Frühling 2015 erarbeitet werden. Die Umsetzung des Konzepts ist ab 2016 geplant.

Quellen:
Projektbeschrieb „Ausarbeitung eines Konzeptes zur Förderung der Elternbildung in der Region Baden-Wettingen“
Kosten:
Die Projektkosten belaufen sich auf CHF 25‘000 und werden je zur Hälfte von den Gemeinden Baden und Wettingen finanziert. Der Anteil der Stadt Baden beträgt CHF 12‘500.

Status:
Vom ER am 14. Mai 2013 genehmigt

Massnahme 8

Volksschule – Schulraumplanung (Projekt Schulraum 2020)

Ausgangslage:
Infolge Harmonisierung, Integration und Qualitätsentwicklung verändern sich die Schulraumbedürfnisse radikal. Die Kindergärten sollen näher an die Primarschulstandorte verlegt oder in diese integriert werden. Die Primarschulen müssen Platz schaffen für die 6. Klassen. Gleichzeitig schrumpft die Sekundarstufe 1 und die Gesamtschüler/-innenzahl reduziert sich innerhalb der nächsten beiden Jahre von 1‘100 auf 750. Im Zuge der Bevölkerungsentwicklung der Stadt nimmt diese Zahl anschliessend langsam wieder zu.
Die gesamte Volksschule benötigt neuen und mehr Schulraum, nicht allein infolge der Harmonisierung. Integration und Qualitätsentwicklung, insbesondere die Anforderungen an einen modernen, vielfältigen Unterricht, rufen nach mehr Bewegungsraum. Die gesellschaftliche Entwicklung geht in Richtung grösstmöglicher Vielfalt an Lebensformen, Bedürfnissen und Angeboten. In der Schule fliessen diese Unterschiede in Form von Schüler/-innen verschiedenster Herkunft und mit verschiedensten Interessen und Potenzialen zusammen. Die Schule muss dieser Situation gerecht werden. Gleichzeitig muss sie einen Unterricht anbieten, der ausreichend attraktiv ist, um mit den unzähligen Möglichkeiten und Formen der Kommunikation, der Medien, des Freizeit- und des Unterhaltungsangebots mithalten zu können. Alter, Geschlecht, sozialer, familiärer, ökonomischer und kultureller Hintergrund, biografische Erfahrungen, individuelle kognitive und praktische Leistungsfähigkeit, persönlicher Lern- und Arbeitsstil, psychische und physische Konstitution, Sozialkompetenz, Sprachkompetenz, Migrations- und Bildungshintergrund, Interessen, Begabungen und motivationale Orientierungen spielen ebenfalls eine wesentliche Rolle.

Ziele:
Das Leitbild der Volksschule Baden, die Strategie Tagesstrukturen sowie die vom Stadtrat genehmigten Raumprogramme definieren bezüglich der Anforderungen an den neu zu erstellenden Schulraum folgende Zielsetzungen:
- Ermöglichung modernen Unterrichts mit engem Bezug zum aktuellen Zeitgeschehen
- Ermöglichung Pädagogik der Vielfalt unter Berücksichtigung der individuellen Fähigkeiten und Lebenswelten der Lernenden
- Geeignete Rahmenbedingungen für bedürfnisgerechten Unterricht und bedürfnisgerechte Betreuung: ausgewogener Stundenplan unter Berücksichtigung der Aufnahme- und Arbeitsfähigkeit im Tagesablauf, Rhythmisierung, Aktivität und Inaktivität (Ruhephasen), Verpflegung, Freizeitgestaltung
- Neue Lehr- und Lernformen unterstützende Raumgestaltung (Raum als 3. Pädagoge)
- Raum für selbstgesteuertes Lernen und Partizipation sowie für gemeinsame, klassenübergreifende Aktivitäten und Anlässe

Diese Ziele sind an 7 Schulstandorten zu realisieren.

Verantwortliche/Beteiligte:
Das Projekt steht unter Federführung der Abt. Planung und Bau, in enger Zusammenarbeit mit der Abt. Volksschule. In die spezifischen Fragestellungen/Teilprojekte sind Mitarbeitende beider Abt. eingebunden, zusätzlich Mitarbeitende weiterer beteiligter Abteilungen (Kind, Jugend, Familie; Liegenschaften; Entwicklungsplanung; Finanzen).

Zeitplan:
2011 – 2025; im Jahr 2025 sollen sämtliche Schulhäuser den neuen Richtlinien/Zielen (s.o.) entsprechen.

Kosten:
Die Gesamtkosten werden im Moment auf zwischen 200 – 250 Millionen Franken geschätzt.

Status:
Neues Sekundarstufenzentrum Burghalde: Projektwettbewerb abgeschlossen, bezugsbereit auf Schuljahr 2018/19.
Primarschulstandorte: An allen Standorten Testplanungen durchgeführt, zur Zeit Priorisierung der Projekte.
Auf Schuljahr 2014/15: Planung/Vorbereitung von provisorischen Schulräumen.

Massnahme 9

Fachstelle Jugendarbeit Region Baden

Ausgangslage:
Im März 2005 verabschiedeten Jugendliche der ersten regionalen Jugendsession „Megafon" Anträge, die eine Koordination der verschiedenen Jugendarbeitsstellen und ihrer Angebote im Bezirk Baden forderten. Die Einwohnerräte Wettingen und Baden überwiesen 2005 auf diesen Anträgen basierende Postulate. Von 2006 bis 2009 wurden Bedarfserhebungen bei Jugendlichen und Analysen der bestehenden Angebote durchgeführt. In Zusammenarbeit mit Vertretungen der politischen und Kirchgemeinden wurde ein Konzept erarbeitet. Als Massnahme daraus wurde die regionale Fachstelle für die Jugendarbeit im Bezirk Baden erarbeitet. Diese startete im Frühjahr 2012 als knapp dreijähriges Pilotprojekt.

Ziele/Inhalte:
Die Fachstelle erbringt folgende Leistungen:
- Netzwerk Jugendarbeit Region Baden: Die Fachstelle führt das Netzwerk Jugendarbeit Region Baden (bestehend aus den Jugendarbeitenden der beteiligten Gemeinden). Die Fachstelle berät fachlich die JA-Stellen der beteiligten Gemeinden.
- Projektkoordination und Projektdurchführung: Die Fachstelle koordiniert und führt Projekte durch wie die regionale "Jobbörse", "Sportnächte" und Projekte zu aktuellen und jugendrelevanten Themen.
- Internetportal mit Raum- und Personalpool: Die Fachstelle bewirtschaftet die Internetseite www.jugendlich.ch und entwickelt diese weiter. Die Jugendlichen profitieren von einem raschen und einfachen Zugriff auf sämtliche Angebote.
- Öffentlichkeitsarbeit: Mit der regionalen Öffentlichkeitsarbeit werden die Jugendarbeitenden aus den Gemeinden entlastet und die Interessen der Jugendarbeit und der Jugendlichen in der Öffentlichkeit besser vertreten.
- Vernetzung: Die Fachstelle vertritt die Gemeinden in kantonalen und nationalen Netzwerken. Die Region hat so kantonsübergreifend an den aktuellen Entwicklungen teil. Die Jugendarbeitenden profitieren von diesem Wissen und können es in ihrer Arbeit vor Ort unmittelbar einsetzen.

Verantwortliche/Beteiligte:
- Steuergruppe, bestehend aus den Ressortverantwortlichen der beteiligten Gemeinden, führt die Stelle strategisch.
- Der AL KJF der Stadt Baden führt die Fachstelle operativ und administrativ.
- Die Projektleiterin führt die Fachstelle Jugendarbeit Region Baden
- Ein Fachausschuss, zusammengesetzt aus Jugendarbeitenden der beteiligten Gemeinden und weiteren Fachpersonen begleitet und berät die Fachstelle bei der operativen Umsetzung.
- Die FHNW Fachhochschule Nordwestschweiz begleitet und evaluiert die Pilotphase.

Zeitplan:

Pilotphase	2012 – 2014
Evaluationsbericht an Gemeinden	Frühling 2014
Entscheid der Steuergruppe über Weiterführung	Frühling 2014
Umsetzung/Definitive Einführung	2015

Kosten:
Die Fachstelle wird in der Pilotphase zu zwei Dritteln durch die beteiligten Gemeinden und zu einem Drittel durch den Kanton Aargau finanziert. Kosten für die Stadt Baden: Einwohnerzahl x CHF 1.11 = ca. 20‘000.

Quelle:
Regionales Konzept zur professionellen Jugendarbeit im Bezirk Baden
Konzeption der „Regionalen Fachstelle Jugendarbeit des Bezirks Baden"

Status:
Von Stadtrat genehmigt am 24. Oktober 2011